

Verleihung des Klaus-Hemmerle-Preises
am 25. Januar 2018 im Dom zu Aachen
an Rabbiner Dr. Henry G. Brandt

Begrüßung durch
Landesbischof i.R. Dr. h.c. Christian Krause, Preisträger 2006

Verehrter Bischof zu Aachen, lieber Bruder Dieser;
liebe Geschwister der Fokolar-Bewegung;
verehrte, liebe Festversammlung;

Vor allem aber grüße ich natürlich Sie, verehrter, lieber Herr Rabbiner Dr. Brandt, der Sie heute Abend hier im Dom zu Aachen ganz im Mittelpunkt stehen! Mir ist die schöne und ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, Sie im Kreise der bisherigen Preisträger willkommen heißen zu dürfen. Ich tue es von ganzem Herzen und mit großer Freude und auch in der festen Überzeugung, dass ich mir dabei der Zustimmung aller Preisträger gewiss sein dürfte, den Namensgeber des Preises, unseren Bruder Bischof Klaus Hemmerle, eingeschlossen.

Gleichwohl ist die Verleihung dieses Preises ja nicht nur eine persönliche Ehrung, sondern vielmehr die hoffentlich auch öffentlich gehörte Weitergabe einer bleibend unverzichtbaren Botschaft. Es ist die Botschaft von der Chance der Versöhnung und ein Ruf zur Einheit unter den Menschen im Angesichte Gottes, des allmächtigen Schöpfers des Himmels und der Erde. Dafür steht ein einziges Wort: Schalom! Salam! Frieden! Und so in allen Sprachen der Welt.

Die Fokolar-Bewegung, die sich wie ihr Mitbegründer Klaus Hemmerle von eben dieser Botschaft und diesem Ruf bewegt und getragen weiß, hat bestimmte Situationen in den Blick genommen, in denen die Abgründe der Zerrissenheit, der Gegnerschaft und der Schuld zugleich die Dringlichkeit einer Wende zum Frieden besonders deutlich werden

lassen. Es werden Brückenbauer gebraucht wie diejenigen, deren Einsatz mit dem Werk und Geist des früheren Bischofs von Aachen aufs engste verbunden ist.

In der jüngeren Geschichte gibt es wohl keinen anderen Abgrund, der so tief, so unfassbar und so unaussprechlich erschreckend ist, wie der Holocaust. Dies im unmittelbaren Umfeld selber persönlich erlebt zu haben, hat unseren heutigen Preisträger von Jugend an geprägt. Zugleich erkennen wir noch einmal die furchtbare Erfahrung des jüdischen Volkes insgesamt - mitten in Deutschland und auch mitten unter Christen.

Dass wir trotzdem heute hier im Dom zu Aachen so beisammen sein können, haben wir Menschen wie Ihnen zu verdanken, verehrter, lieber Rabbiner Brandt. Nicht im Vergessen, sondern sehr bewusst und deutlich in der Erinnerung an das unsagbar Entsetzliche haben Sie bis ins hohe Alter hinein mit Ihrem Lebenswerk in Deutschland und dabei besonders im Dialog zwischen Juden und Christen mitgebaut an Brücken zum gegenseitigen Verstehen, zu neuer Gemeinsamkeit und zur Versöhnung im Vertrauen auf den Schalom Gottes. Es ist unser gemeinsames Gebet und Anliegen, dass diese Brücken halten mögen, und dass sie auch inmitten der jüngeren Generation nicht vernachlässigt, sondern weiter ausgebaut und befestigt werden.

Einer Ihrer damaligen Weggefährten war der Bischof von Aachen. Ein Anderer war der jüdische Gelehrte Ernst Ludwig Ehrlich. Im Jahre 2004 erhielt er den damals zum ersten Mal verliehenen Preis mit dem Namen Klaus Hemmerle. Heute darf ich Ihnen dazu gratulieren und mich mit den anderen Preisträgern darüber freuen, dass wir nun von zwei jüdischen Gelehrten eingerahmt sind. Also: herzlich willkommen!